

Liebe Gemeinde,

mit so viel dankbarer Rückmeldung auf meine Impulse zum Hl. Josef und zum 4. Fastensonntag hatte ich gar nicht gerechnet. Sie macht mir aber Mut, mich auch zum Fest der „Verkündigung des Herrn“ zu äußern, das wir am Mittwoch (25. März) – und damit genau 9 Monate vor Weihnachten – feiern. Mit diesem Hinweis will ich nicht andeuten, das Jahr sei eh schon gelaufen (was viele angesichts von Corona denken) – vielmehr freue ich mich, wie lebensnah viele Feste geordnet sind: Dieses Fest 9 Monate vor Weihnachten, das Osterfest zur Zeit des aufblühenden Frühlings, da alles neu zum Leben erwacht. Und während sich das Weihnachtsfest an der Sonne orientiert (Wintersonnenwende), ist der Termin des Osterfestes am ersten Sonntag nach Frühlingsvollmond festgesetzt. Genial.

Das Fest der Verkündigung des Herrn ist darüber hinaus so etwas wie der Angelpunkt unserer Geschichte: Denn mit der Erscheinung des Engels Gabriel vor Maria ist Jesus als Sohn Gottes in diese Welt gekommen – und das so nachhaltig, dass wir noch heute unsere Zeit, unsere Jahre „nach Christi Geburt“ zählen. Wegen der heilsgeschichtlichen Bedeutung dieses Festes (das ja auch das erste so genannte „Geheimnis“ des ersten, des „freudenreichen“ Rosenkranzes ist, vgl. GL 4,4) hatte sich ein Gebet etabliert, das nach den ersten Worten auch „Angelus / Engel des Herrn“ genannt wird (vgl. GL 3,6):

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, / und sie empfing vom Heiligen Geist... Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn, / mir geschehe nach deinem Wort... Und das Wort ist Fleisch geworden, / und hat unter uns gewohnt...

Nach jedem dieser Wechselgebete wird (in Gemeinschaft wiederum abwechselnd) das „Gegrüßet seist du, Maria“ gebetet, das ja unter anderem aus den Worten dieser Begegnung Gabriels mit Maria gebildet ist. Der Angelus war damals das „Stundengebet der kleinen Leute“, und wurde dreimal am Tag von denen gebetet, die nicht in den Klöstern und Konventen siebenmal am Tag das lateinische Psalmengebet verrichteten. Zu diesem Gebet läuteten dreimal am Tag die Glocken, morgens, mittags und abends. Morgens und abends versammelte sich dazu die Familie, mittags kamen dazu die Arbeiter auf dem Feld zusammen, hinterher war meistens ein gemeinsames Essen.

Heute hat jeder eine Armbanduhr, heute hat jede ein Smartphone mit Zeitangabe. Heute wird das „Bimmeln“ der Glocken nicht mehr als Gebetsruf aufgefasst, sondern als nostalgische Tradition oder sogar als ärgerliche Störung im säkularen Zeitalter. In dieser außerordentlichen Zeit kann das Angelus-Läuten der Kirchenglocken aber wieder eine wichtige Aufgabe wahrnehmen! Zum gemeinsamen Gottesdienst dürfen uns die Glocken derzeit nicht mehr zusammenrufen. Aber am Morgen, am Mittag und am Abend können wir auf diese Weise (wieder) zu einer großen Gebetsgemeinschaft werden, die sich durch das gemeinsame Angelus-Beten wieder darauf besinnt, dass Gott mit den Menschen einen Heilsweg gehen will, der eben mit dem Corona-Virus nicht zu Ende ist, sondern durch die Krise weiter verläuft.

Vielleicht achten Sie wieder neu auf das „Gebimmel“, und wer den Angelus nicht mehr kennt, kann auch ein „Gegrüßet seist du, Maria“ oder still ein Vaterunser beten oder einfach nur ein Kreuzzeichen machen. Hören wir **anders** hin – UM GOTTES WILLEN!

Alles Gute,
Jens Brandebusemeyer